

Wandern im Auto

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MITTEILUNGEN
DES WANDERBUNDS

ausgegeben wöchentlich für die Zeitschrift des Bundes der Schweizer Wanderklubvereine und im Rahmen der Geschäftsstelle des Wanderbundes, Zürich 4, am Tellersteig 14.
LIGUE DES EXCURSIONNISTES SUISSES

Unter einem Automobilisten stellen wir uns einen geschäftigen Menschen vor, der es auf dem Landstrassen immer furchbar eilig hat und der im Vorbeiwagen der Landschaft und ihren Schönheiten keinen Blick gönnt, weil sein Auge auf das graue Strassenband gerichtet ist. Tatsache ist, daß heute die großen Straßen dem Schnellverkehr dienen, sie erfüllen den gleichen Zweck wie die Schienen der Eisenbahn. Man könnte mit gleichem Recht auch dem Eisenbahnreisenden und dem Flugzeugpassagier vorwerfen, sie könnten einen Landstrich nur ganz oberflächlich kennenlernen. Denn alles Kaskade und Nichts. Verwundert ist ein Feind der Wanderschaft und der Beschauung.

Aber ist heutzutage manden Menschen ein Auto nicht etwas andere geworden und viel mehr

als nur ein Ding der Bequemlichkeit nämlich eine Brücke zur Welt, zur Freiheit und zum — Wandern?

Das Auto schenkt ein Gefühl der Unabhängigkeit. Das haben viele erfährt: Wir sehen es im Winter bei den Skiläufern, im Sommer bei den Wandern. Es ist ein Mittel, um rasch in die Natur zu kommen. Es gibt Wanderer des Autos wie es Wanderer mit Pökel, Stiel, Faltboot und Fahrrad gibt. Es kommt ja letztlich gar nicht darauf an, was man zum Wandern benutzt, sondern wie man innerlich eingestellt ist: ein Wanderer im Herzen mit einem unbändigen Drang nach immer neuen Horizonten. Auch mit dem Auto wird der echte Wanderer Wege zu finden wissen, da er die Schärfer-vier-vielen Vergnügungsreisenden und Geschäftigen

nicht anstrift. Er wird steile, steinige und staubige Pfade aufsuchen, die schmal und kurz sind, die durch Wälder und Wiesen führen zu Weiden in einsamen Talböden wie zu blückerischen Anhöhen. Wie herrlich sind doch diese Wege! Hier kommt es nicht mehr auf Geschwindigkeit an, dafür wird der Sinn des Menschen wieder wach für die unvergleichliche Schönheit dieser Welt, die sich nirgendwo klarer offenbart als in der abseitigen und ursprünglichen Landschaft.

Das Wichtigste ist doch wohl, daß die Wanderer nicht im Wagen sitzen bleiben, sondern ihn immer und immer wieder am Wegrand stehen lassen, um zu Fuß einzutreten in die naturhafte Erde. Denn nur so kommen sie ihren tiefsten Gebirgsgeheimnissen ganz nahe.



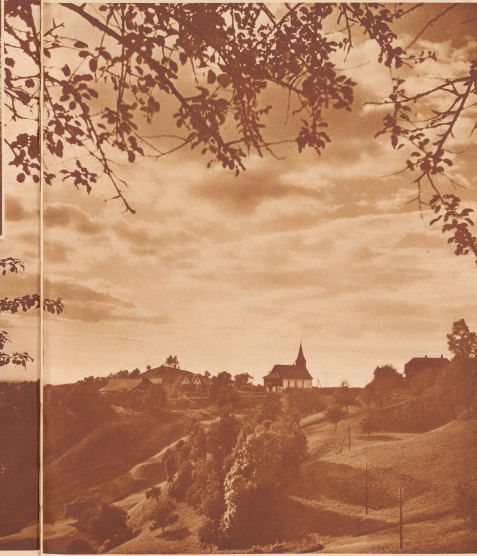
Am Steuer in neuem, unbekanntem Land. A petite allure, on route à la découverte.



Der Wagen ist verlassen, die Wanderung auf dem überwaldeten Höhenweg hat ihren Anfang genommen. On a perché la voiture à l'entrée — et on route par monts et vaux.



Die Rast in der Sonne. La sieste au soleil.



Eine nachmittägliche Anhöhe ist erklommen. Arrêt sur une colline d'où l'on découvre le paysage.

TEXT UND BILDER
VON ANNA

Herrlich liegt die bergige Landschaft mit ihren weichen Höhenzügen und dem Kirchlein jetzt vor den Augen der Betrachtenden da, ein Bild der Ruhe und des ländlichen Friedens.
Le soir tombe, les arbres allongent leurs ombres sur les contreforts des collines.